

Vorentwurf eines Bebauungsplan

Gemeinderat Gottenheim stellt die Weichen: Steinacker-Berg wird zügig erschlossen

Gottenheim. Enormes Zuhörerinteresse hatte die Verlegung der jüngsten Gottenheimer Gemeinderatssitzung ins Feuerwehrhaus notwendig gemacht. Bebauung und Umlegung des Neubaugebietes Steinacker-Berg standen auf der Tagesordnung.

Diplomingenieur Ulrich Ruppel erläuterte seinen Vorentwurf des zeichnerischen Teils des Bebauungsplanes, welcher noch keine textlichen Festsetzungen enthält. Diese werden erst nach dem Ratsbeschluss erstellt. Die Grünordnungsplanung sowie das erforderliche Lärmschutzgutachten können nun in Bearbeitung gehen. Dafür gaben die nicht befangenen fünf Gemeinderäte einstimmig grünes Licht. Um das Verfahren zügig voranzubringen, wird die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zusammen mit einer Informationsveranstaltung am 17. Juni für die interessierten Eigentümer durchgeführt. Dabei werden Ziele und Zwecke der Planung erörtert und Gelegenheit zur Äußerung gegeben.

Der vom Vermessungsbüro Markstein vorgestellte Umlegungsbeschluss bezüglich Steinacker-Berg wurde vom Ratsgremium akzeptiert.

Die Ratsmitglieder Claudia Falter-Tabori, Birgit Wiloth-Sacherer, Alfons Hertweck und Walter Heß wurden in offener Wahl in den zu bildenden Umlegungsausschuss bestellt. Vorsitzender ist der Bürgermeister, Markus Eberle fungiert als Reihenfolgestellvertreter.

Mit der Vorstellung eines Bebauungskonzeptes für das zwischen Schule und Bahnhofstraße liegende Gelände will der Rathauschef „mit interessanten Ideen etwas in Bewegung setzen“. Das bisherige Bolzplatz- und Bahngelände soll einer Wohnbaunutzung zugeführt werden. Mit dem Verkaufserlös sollen „Löcher im Gemeindehaushalt gestopft werden“, so der Bürgermeister. Die Verwaltung hatte die Freiburger Bauträgersgesellschaft Unmüssig beauftragt, Vorschläge für die Bebauung dieser Fläche zu erarbeiten. Hans-Peter Unmüssig erläuterte dem Gremium

sein Konzept. Auf dem Grundstück zwischen Schule und Bahnhofstraße sieht er eine Reihenhausbebauung vor. Entlang der Bahn sollen Carports entstehen.

Außerdem soll auf dem als Lagerplatz genutzten Teil des Bahngeländes eine Markthalle errichtet werden, um dem örtlichen Handel die Gelegenheit zu bieten, seine Produkte unter einem Dach anzubieten. Gleichzeitig soll die Grundversorgung besonders der älteren Einwohnerschaft mit Lebensmitteln gesichert werden. Gedacht wird seitens der Verwaltung an eine kostengünstige Kommanditgesellschaft sowie auch an eine Nutzung der Markthalle im kulturellen Bereich.

Die Ratsmitglieder äußerten erhebliche Bedenken in verschiedener Hinsicht. Das Gelände solle für eine spätere Schulhauserweiterung reserviert bleiben. Parkplätze seien viel zu wenig vorhanden. Einstimmig wurde am Ende die Verwaltung beauftragt, an einer diesbezüglichen Konzeption weiterzuarbeiten. (hr)